habe selbst eine Andeutung wegen der baldigen Rückerstattung dieser Stadt an die Türkei gemacht. Die französischen Truppen seien schwach und beständen zu einem sehr beträchtlichen Teil aus Farbigen. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß, während sich General Weygand nach Syrien begebe, Marschall Foch im Begriffe sei, nach Prag und Warschau zu reisen, und es werde jetzt darauf hingedeutet, daß Fochs Reise sich weiter erstrecken werde, so nach Bukarest und Belgrad, wo die bestehenden militärischen Bande mit Frankreich gestärkt werden sollen gegen irgend eine der gemeinsamen Gefahren, sei es von Deutschland oder Räterußland oder kemalistische Türkei. Der Berichterstatter weist außerdem darauf hin, daß vor mehreren Monaten Rumänien und Serbien eine Erneuerung ihres Kriegsmaterials beantragten und daß ihnen erklärt wurde, daß ihren Forderungen nur unter der strengen Bedingung von Barzahlung stattgegeben werden könnte. Frankreich habe seither ihre Wiedererstattung übernommen, und ihnen eine Kredit-Grundlage gewährt, die so „edelmütig" sei wie die vorher dem Heere Mustapha Kemals gegebene.

Vermischte Nachrichten.

WTB. **Marburg**, 25. April. Einer der gefährlichsten Güterräuber, der Rangiermeister Heinrich Stendahl aus Langendreer (Kreis Marburg) ist vom hiesigen Schöffengericht zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Der Angeklagte, der eine Vertrauensposition versah, mißbrauchte diese gröblich und hat seit Jahren systematisch Waren und Materialien aller Art gestohlen, die einen Wert von mindestens 6 bis 7 Millionen Mark darstellen. Zur Fortschaffung der vorgefundenen Sachen waren nicht weniger als 6 Zweispännerfuhrwerke notwendig.

— **Die jüngste Devisenhausse.** Von zuständiger Stelle wird aus Karlsruhe geschrieben: Die neuerliche Aufwärtsbewegung der Devisen wird mehrfach zum Anlaß genommen, mit Preisforderungen in die Höhe zu gehen. Dieses Verhalten ist ebenso verwerflich wie sachlich unbegründet. Die Kaufkraft der Mark im Inlande hat in den letzten Tagen keine wesentliche Aenderung erfahren. Es ist unzulässig, bei reiner Inlandsware den Preis dem jeweiligen Kurs des ausländischen Geldes anzupassen. Wer diesem Grundsatze zuwiderhandelt, hat wegen Preistreiberei strafrechtliche Verfolgung zu gewärtigen. An die Bevölkerung ergeht die Mahnung, die Ruhe zu bewahren und keine Angstkäufe vorzunehmen. Unbesonnenheit schädigt den Käufer und die Allgemeinheit. Preistreibern und Wucherern wird mit den schärfsten Mitteln (Verhaftung, Beschlagnahme der Vorräte, Schließung der Betriebe) entgegengetreten. Die Fahndungsorgane sind zu strenger Ueberwachung des Geschäftsverkehrs angewiesen.

— Im Jahre 1762 gegen das Ende des Siebenjährigen Krieges war der Wert des Geldes in Preußen stark gesunken, dagegen die Preise der Lebensmittel und aller Gebrauchsgegenstände stark gestiegen, ähnlich wie es jetzt der Fall ist, wenn auch bei weitem nicht in dem gleichen Maßstabe. Unter dieser Entwicklung hatten ebenso wie jetzt vor allem auch die Kleinrentner zu leiden, die auf ihre Zinsen aus Darlehen, Hypotheken und dergleichen angewiesen waren. Nur gab es damals keinen Reichstag und Reichswirtschaftsrat, aber einen klugen, tatkräftigen **Herrscher, Friedrich II.** Der ließ den Mittelstand nicht zugrundegehen, sondern verfügte, daß alle Schulden in demselben guten Gelde zurückzuzahlen seien, in welchem sie aufgenommen worden waren. Der Schluß seines Erlasses lautete: „Also haben Wir in Gnaden resolviret, hiermit ein- für allemal zu verordnen und festzusetzen: Daß alle und jede Schuldener, so ihren Gläubigern die Capitalien aufkündigen, von nun an selbige in dem erhaltenen guten Gelde zu bezahlen oder dafür das Agio sogleich baar zu erlegen, um so mehr gehalten seyn sollen, als es nur bey ihnen stehet, die Aufkündigung zu unterlassen, dagegen aber, sich durch der Gläubiger Schaden zu bereichern, von ihnen nicht beansprucht werden kan."

Handel und Verkehr.

— **Zu hohe Dividenden?** Es gibt Leute, die regen sich über die hohen Dividenden auf, wenn sie lesen, daß eine Aktiengesellschaft 100 Prozent verteilt. In Wirklichkeit reicht diese gute Dividende etwa zu einer Tasse Kaffee. Die Ilse Bergbau A.-G. erwähnt in ihrem Geschäftsbericht, daß der Gewinn der Gesellschaft im Laufe eines Jahres eben ausreicht, die Löhne der Belegschaft für einen Tag zu zahlen. Im Geschäftsbericht der Siemens u. Halske A.-G. heißt es: „Bei Annahme unseres Vorschlages einer Dividende von 80 Prozent geben wir — in einem unserer Fabrikate ausgedrückt — dem Inhaber von 50 Aktien als Gewinn einen Hörer mit Schnur zu einem Fernsprechapparat, während er vor dem Kriege bei 12 Prozent Dividende, eine Fernsprechzentrale für 50 Teilnehmer mit vollständigen Induktorstationen, Leitungen und Montage erhalten hat. Für die Gesamtsumme, die wir als Dividende ausschütten, kann man heute einen 400-PS-Gleichstrommotor kaufen, während man früher mit der Dividende auf das halbe Aktienkapital ein Großkraftwerk für eine Leistung von 50 000 PS. einschließlich aller Kosten für Grunderwerb, Gebäude, Kessel, Dampfturbinen, Dynamomaschinen und Schalteranlagen errichten konnte. Einer Dividende von 80 Prozent entspricht beim Dollarstand von 21 000 Mark eine Ausschüttung von 15 Goldpfennigen auf eine Aktie, gegenüber 120 Goldmark bei 12 Prozent Dividende der Vorkriegszeit." — Dieses Sinken der Gewinne unserer Erwerbsgesellschaften ist ein Zeugnis für die Verarmung Deutschlands.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Freiburg i. Br., Hermann Kirsch, Eisenbahnstrasse 15.
Kenzingen, Ferdinand Engler, Hauptstrasse 43.
EMMENDINGEN, Carl Jundt i. Fa. C. Blum-Jundt, Marktplatz 8.

Höhere Vorbereitungsanstalt
Freiburg i. Br., Nußmannstraße 17
Direktion: R. K. Weigel Tel. 2662.
Vorbereitung auf Obersekunda, Prima und Abitur. 1387
Kurse in Fremdsprachen.

Leonh. Wagner
Freiburg i/B Kaiserstr. 73

Herbolzheimer Eisen- u. Elektro-Industrie A.-G. in Herbolzheim
Verkaufslager
für Ottoschwanden und Freiamt:
Zigarrenfabrik Heppe, Ottoschwanden
empfiehlt
Beleuchtungskörper
Osramlampen
Installationsmaterial
Dachständermaterial
Isolatoren
und alle erforderlichen Freileitungsmaterialien
Günstige Preise! Große Auswahl! 953

Lohnender Nebenverdienst
durch Sammeln von Arzneipflanzen. Auskunft und Anleitung gibt schriftlich und mündlich
Gebr. Keller Nachf. A.-G.
1533 Freiburg i. Br.

Darlehen
an reelle Leute, eventl. ohne Bürgen in jeder Höhe durch K. Fachon, Ettenheim. Rückporto Mk. 150.—

Alle zerbrochenen Teile
aus Eisen, Guss, Alluminium etc. für Industrie und Landwirtschaft
schweißt unter Garantie
W. Sautter
mechanische Werkstätte Emmendingen.

Gesellschaft für techn. Bedarf
m. b. H., Freiburg i. Br.
Kaiserstraße 12 — Telefon 1066
Maschinenbau. — Elektrotechnik.
Projektierung. — Konstruktion.
Ausführung von Anlagen für Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft.
Elektrogrosshandlung. 1452

Günstige Kaufgelegenheit
für
Elektro-Motore
ab Lager solange Vorrat.
Selbstgefertigte
Ia Pappelholz-Riemenscheiben
in allen Dimensionen, sofort ab Lager oder kurzfristig zu Festpreisen lieferbar.
Leuser & Brocatti G. m. b. H.
Freiburg i. B.
Ringstr. 22. Telef. 4405. Weberstr. 19.
1451

Naturheilkunde u. Augendiagnose
für alle Krankheiten
besonders für Frauenleiden, Magen-, Darm- und Herzstörungen.
Sprechstunden von 9 bis 6 Uhr durchgehend. Sonntags 9—1 Uhr, Samstags keine Sprechstunde
Gustav Müller, Freiburg i. B.
Tivolistr. 22 — Strassenbahnlinie 5.

Alt-Gold
Silber
Edelsteine
alte Gebisse
kauft zu höchsten Preisen
Kniebühler u. Hummel
Kunstgewerbl. Goldschmied-Werkstätte 25+
Freiburg i. Br.
Weberstr. 18

Antiquitäten
An- und Verkauf von
Gemälden, Graphik
Porzellan, Schmuck
Miniaturen
Gold, Silber, Platin
usw. 1497
K. Römer
Freiburg i. B.
Büro: Kaiserstrasse 120
(Hotel Römisch. Kaiser)
Telefon 3326 und 3581

„Eichler"-Motorrad
2½ PS, hält den Weltrekord durch die Dauerfahrt von 1700 km vom 12. bis 15. Dezember 1922.
Vertreter: 1317
A. Bretz, Emmendingen, Markgrafenstr.

Die Zierde des Heimes!
Ein gemütliches Wohnzimmer
finden Sie in grosser Auswahl bei mässigen Preisen im
Möbelhaus Ittmann, Freiburg i. B.
Kaiserstraße 158. 285

Weinbergschnecken
Kaufe fortwährend große Schnecken zu höchsten Tagespreisen. Zahle für leere Häuschen, unbeschädigt und nicht verwittert, 1 Mk. das Stück. Aufkäufer und Sammler allerorts gesucht. E. Laug, Dinglingen, Eisenbahnstr. 1.

Rasch
und
Richtig
Rüstet
Ritzer*
dich zum
Sport!
*Sportsattlermeister
Ritzer, a. Schwabentor
Freiburg i. B.
1066

Gold- und Silbersachen
Musikinstrumente
Uhren 1446
An- und Verkauf
Otto Kniebühler
Freiburg i. Br.
Gauchstraße 7.

Adolf Rumpf, Freiburg
Telefon Nr. 1564. — Karlstraße Nr. 35

Millionen verkauft!
—
1000 erste Preise!
Beste Centrifuge der Welt!

Kauft bei unsern Inserenten!

Leuser & Brocatti, G.m.b.H.
Ringstr. 22 Freiburg i. Br. Weberstr. 19.
Telefon 4405 559
Projektierung und Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen, Turbinen- und Wasserkraftanlagen
Kostenlose Beratung durch Fachingenieure
Lager und Vertrieb von elektr. Maschinen aller Art, Transmissionen, Holzriemenscheiben, Lampen
Ladenverkauf.

Anhänger
mit Aufdruck für
Eil-, Fracht-, Express- und Postsendungen
empfiehlt preiswert
Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Papier-
Abfälle
Lumpen
Stoffabfälle
Altmetalle
kauft zu hohen Preisen
Ed. Heilbrunner
Freiburg i. Br.
Lagerhausstr. 12
am Güterbahnhof
Telephon 2924.
1370

Corona- und Stoewer-Räder
Mäntel u. Schläuche sowie alle Ersatzteile, Reparaturen billigst
Fahrradhaus
Keller
Freiburg i. Br.
Schwarzwaldstrasse 77
Ecke Schwendistrasse
Strassenbahnhaltestelle
Bürgerwehrstr. 1541

Kopfläuse
mit Brut
tötet üb. Nacht garantiert
Zertin.
Betrag sofort zurück, wenn kein Erfolg. Zu haben hier: Stadtapotheke u. Hubertusapotheke.

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbetten, dir. an Private, Katalog 49 R. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis:
für den Monat April Mk. 3500.—

Anzeigenpreis:
die einsp. Petitzeile od. deren Raum 100.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 250 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 800 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 100 — **Emmendingen, Montag, 30. April 1923.** — **58. Jahrgang.**

Da in Baden der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag vorgeschrieben ist, erscheinen morgen die Breisgauer Nachrichten nicht.

Von der Franzosenherrschaft an Rhein und Ruhr.

TU. **Offenburg**, 26. April. In Offenburg ist die Postpaketbestellung und Briefkastenentleerung, sowie die Postpaketauflieferung wieder freigegeben worden. Der seinerzeit von den Franzosen verhaftete Eisenbahnsekretär Hurst ist wieder freigelassen worden.

WTB. **Mannheim**, 29. April. **Wie der Mannheimer Generalanzeiger aus zuverlässiger Quelle erfährt, wurde gestern nachmittag der kaufmännische Direktor der Mannheimer Schiffs- und Maschinenbau A.-G. von der französischen Besatzungsbehörde einem eingehenden Verhör unterzogen. Der Grund soll der sein, daß von der Firma ein neues für holländische Rechnung erbautes Boot zur Ablieferung gelangte und die Schiffswerft sich weigerte, den von den Franzosen verlangten zehnprozentigen Ausfuhrzoll zu zahlen. Der Direktor wurde schließlich wieder freigelassen, dafür aber der ganze Betrieb der Gesellschaft mit französischer Besatzung belegt.**

Ludwigshafen, 30. April. Da die Franzosen in der Pfalz die Arbeiterbeförderung mit Lastautomobilen nur gestatten, wenn der Schienenweg nicht benutzt werden kann und den Firmen an den militarisierten Bahnen somit die Arbeiterbeförderung unmöglich gemacht wird, hat die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen nach einer Meldung der Montagspost verfügt, daß die auswärtigen Arbeiter zunächst ihren kontraktlichen Urlaub antreten. Falls sie nach dessen Ablauf nicht mehr in die Fabrik zurückkehren könne, sollen sie zwei Drittel des Lohnes als Wartegeld erhalten.

Köln, 28. April. Laut Kölnischer Ztg wird aus Witten gemeldet, daß vorgestern abend auf der militarisierten Strecke Hattingen—Vorhalle eine der zwei großen Brücken in die Luft gesprengt wurde.

WTB. **Mainz**, 28. April. Die Besatzungsorgane haben Kundgebungen, Versammlungen oder Aufzüge aller Art, die zum 1 Mai oder aus Anlaß des 1. Mai geplant waren, bei Strafe verboten.

Ein deutsches Angebot.

WTB. **Berlin**, 29. April **Die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Ministerpräsidenten und den Staatspräsidenten der Länder sind, wie das Berliner Tageblatt erfährt, auf Dienstag verschoben worden. Dementsprechend wird der Kanzler voraussichtlich auch die Parteiführer erst am Dienstag empfangen. Die geplante Note soll gleichzeitig in London, Paris, Rom und Brüssel übergeben sowie in Washington zur Kenntnis gebracht werden.**

WTB. **Karlsruhe, 30. April. Zur Teilnahme an diesen entscheidenden Besprechungen wird sich auch Staatspräsident** Remmele nach Berlin **begeben**

Der elsäßische Neutralist Ley verhaftet.

TU. **Straßburg**, 26. April. Der bekannte elsässische Neutralist Ley, der seit Kriegsende in Baden-Baden wohnte und im Verein mit zwei Gesinnungsgenossen eine lebhafte Propaganda zugunsten einer Unabhängigkeitserklärung Elsaß-Lothringens betrieb, hat sich der Grenzpolizei in St. Ludwig im Oberelsaß gestellt. Ley war am 15. Mai 1920 von einem Schwurgericht zu Straßburg im Abwesenheitsverfahren zu lebenslänglicher Festungshaft verurteilt worden. Durch seine Selbststellung will Ley eine Revision seines Prozesses erlangen. Ley erklärte dem Sekretär des Straßburger Schwurgerichts, zu dem man ihn von St. Ludwig aus über Mülhausen gebracht hatte, daß er so schnell wie möglich abgeurteilt werden soll. Er weigerte sich, einen Verteidiger zu wählen, indem er angab, selbst imstande zu sein, sich zu verteidigen. Infolgedessen wird er von Amtswegen einen Rechtsanwalt erhalten. Im Verlaufe seines ersten Verhörs erklärte er, daß er bei seiner neutralistischen Idee den Schwerpunkt auf die wirtschaftliche Seite des Problems lege. Ley steht im 34. Lebensjahr und ist von Beruf Schriftsteller.

Der große Rheindurchstich bei Diepoldsau.

Die Bedeutung des am 18. April vollzogenen und jetzt in der Hauptsache abgeschlossenen Rheindurchstichs bei Diepoldsau zwischen Vorarlberg und dem Kanton St. Gallen kann für die beteiligten Rheintalgemeiden auf beiden Seiten des Flusses nicht hoch genug angeschlagen werden, denn die Bewohner schwebten in ständiger Gefahr großer Ueberschwemmungen; hatte sich doch in den letzten 50 Jahren allein infolge der Geschiebeablagerungen die Flußzone um 2.8 Meter erhöht, so daß der Hochwasserspiegel auf dieser Strecke schließlich sechs Meter höher lag als das Hintergelände. Der Fußacherdurchstich hatte den Rheinlauf schon um 7,) Kilometer gekürzt und nun ergibt der Diepoldsauer Durchstich, der im ganzen 6,2 Kilometer lang und von Damm zu Damm nicht weniger als 120 Meter breit ist, eine weitere Reduktion um 3 Kilometer. In dem neuen gestreckten Flußlauf werden nun die Geschiebemassen rascher dem See zugeführt werden und dank der Schleppkraft des Wassers wird sich nach und nach wieder eine Senkung der Rheinzone einstellen, so daß jetzt, namentlich angesichts des raschen Laufes des Wassers, Ueberschwemmungsgefahren so gut wie ausgeschlossen sind.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin**, 27. April. Die im Auslande verbreitete Meldung, wonach deutsche Behörden strenge Vorschriften zur Einschränkung des Fremdenzustroms nach Deutschland erlassen hätten, haben Anlaß zu Warnungen vor Reisen von Ausländern nach Deutschland gegeben. Diese Warnungen sind unbegründet. Die Regierung und die Wirtschaftsverbände in Deutschland haben Maßnahmen gegen die Ausbeutung durch Ausländer getroffen. Ernsten Geschäftsreisenden, aber auch Touristen, Ferienreisenden, Besuchern von Ausstellungen und Kongressen u. dgl. werden für Einreise und Aufenthalt keine Schwierigkeiten bereitet. Eine weitherzige Handhabung der Ausfuhrkontrolle ist gewährleistet.

Berlin, 30. April. Wie die Blätter melden soll am 1. Mai nach Beschluß der Gewerkschaften in Berlin Verkehrsruhe herrschen. Das Personal der Straßenbahn, der Hochbahn, der Omnibusse wird feiern. Der Magistrat verhandelt zurzeit noch mit der Arbeiterschaft für Elektrizität, Gas und Wasser, welche jedoch für den Hausgebrauch geliefert werden sollen. Der Eisenbahnverkehr soll nach Möglichkeit aufrechterhalten werden.

WTB. **München**, 28. April. Im Verfolg einer Entschließung des Innenministeriums, die das geschlossene Auftreten selbständiger kommunistischer Gruppen bei der Maifeier und das Mitführen von Sowjetfahnen untersagt, wurde das Sammeln der Teilnehmer an der Feier am Friedensdenkmal und der große Massenzug durch die innere Stadt am 1. Mai verboten, zumal auch die hiesige Bezirksleitung der kommunistischen Partei Deutschlands beschlossen hatte, entgegen dem Verbot des Innenministeriums mit Sowjetfahnen und unter Einsatz der kommunistischen roten Wehr an der Feier teilzunehmen. Die Maifeier findet nur auf der Theresienwiese statt.

WTB. **Bern**, 27. April. In Fortführung ihrer Stützung der Wirtschaftshilfe für die deutschen Studenten hat die schweizerisch-deutsche Hilfskommission auf Antrag ihres Ehrenvorsitzenden, des deutschen Gesandten Dr. Adolf Müller in Bern, für dieses Sommersemester nach Baden, Bayern, Württemberg und Hessen insgesamt vierzig Millionen Mark überwiesen.

*

Ende des Aufstandes in Irland.

Dublin, 28. April. Das Hauptquartier der irischen Aufständischen ordnete die Einstellung der Operationen ab 30. April an, gab aber den aufständischen Truppen Anweisung, sich in der Defensive zu halten und angemessene Maßnahmen zu treffen, um ihre Waffen- und Munitionsvorräte zu verteidigen. Delavera veröffentlicht eine Proklamation, worin er sich zu Verhandlungen über den Friedensschluß bereit erklärte.

Der dritte Schuß.

Kriminalroman von Hans von Wiesa.

42) (Nachdruck verboten).

Vor dem Tore stand bereits der Kommissar und neben ihm der junge Mann, der ihm gestern als Führer gedient hatte.

Die Herren stiegen aus.

Völk trat an den Staatsanwalt heran.

„Liegt Neues vor?" warf Mylius hin.

„Leider — und nichts Erfreuliches für mich. Hab eine Dummheit gemacht, die ich mir schwer verzeihen kann."

„Nun?" drängte der Staatsanwalt.

„Ich habe gestern leider unterlassen, dem jungen Mann hier zu verbieten, sich heut vor uns nach der Försterei zu begeben."

„Allerdings. Aber Vergessenes läßt sich nicht ändern."

„Hören Sie weiter! Meine beiden wichtigsten Belastungszeugen sind nicht mehr am Leben."

„Wer?"

„Die beiden Schweißhunde Flick und Flock."

„Und?"

„Sie sind heute in der Frühe erschossen worden."

„Von wem?"

„Von dem jungen Forstmanne."

„Und warum?"

„Auf Befehl des Försters. Die Kadaver liegen dort in der Ecke des Hofes."

„Donnerwetter!"

„Und Behringer?"

„Ist ohne die beiden Tiere, wie Sie sich denken können, natürlich sehr enttäuscht, abgegangen, um sein Heil allein zu versuchen."

Mylius zog die Brauen zusammen.

„Verlieren wir keine Zeit!"

Er trat an den jungen Forstbeamten heran, der abseits stand.

„Welchen Grund gab der Förster Rott Ihnen gegenüber an, weshalb die Hunde erschossen werden sollten?"

„Weil sie gewildert hatten."

„Das ist doch ein seltsamer Grund."

„Der Herr Förster ist streng."

„So! Geschicht so etwas öfters?"

„Bis jetzt noch nicht; höchstens, daß der Herr Förster einen ungehorsamen Hund mal „brennt"."

„Na ja. Woher wußte Ihr Lehrherr, daß die Hunde gewildert hatten?"

„Wir sprachen davon. Ich mußte erzählen."

„Läßt sich denken. Nun mal ins Haus!" schloß Mylius das Zwiegespräch. „Wo ist der Förster?"

„Er liegt auf seinem Bett, Herr Staatsanwalt, sein Fuß macht ihm viel Schmerzen."

„Führen Sie uns! — Bitte, meine Herren!"

Als man den Hof betrat, begannen die Hunde ein vielstimmiges Gebell. Der Gendarm war bereits aus dem Sattel gestiegen und hand sein Pferd an einen Pfosten.

Als sich die Gruppe, den Hof überquerend, dem Hause näherte, zeigt sich im Türeingange eine alte, grauhaarige Frau, die aber sofort angesichts der fremden Herren wieder im Innern des Hauses verschwand.

„Das war die alte Mutter des Försters?"

„Jawohl."

Ohne sich im Hausflur aufzuhalten, betrat man sofort das Wohnzimmer.

Es war leer, aber durch die geöffnete Tür, die in das daranstoßende Zimmer führte, sah man den Förster, halb angekleidet, auf seinem Bette liegen.

Beim Erscheinen der Herren wollte er sich aufrichten.

„Liegen bleiben!" rief der Medizinalrat, „Sie haben sich den Fuß verletzt, wie ich höre! Lassen Sie mal sehen! Ich bin Arzt."

Er hob eine Kompresse, die den Fuß und den Unterschenkel verhüllte, ab.

Die hinter ihm herantretenden Herren sahen ein stark geschwollenes und entzündetes Fußgelenk. Die Geschwulst hatte sich bereits bis tief hinab auf den Fuß selbst erstreckt; auch die Gewebe des Unterschenkels nach dem Knie hinauf waren entzündet und stark mit Blut gefüllt.

Der Mann litt wirklich an einer schweren Verletzung, und der Untersuchungsrichter wandte sich mit einem malitiösen Lächeln nach dem Polizeikommissar um.

Jetzt stöhnte der Förster mit zusammengebissenen Zähnen auf.

„Hm, unangenehm, was?" sagte der Arzt, der mit kundiger Hand die Verletzung eingehender untersuchte, „und mit diesem Fuße haben Sie sich gestern noch bewegen können? Unglaublich!"

„Schlecht ging's, ich hab' auch ausgestanden wie ein Vieh, Herr Doktor." Der Medizinalrat schüttelte den Kopf.

„Mir ein Rätsel, wie Sie überhaupt noch Gehbewegungen damit zuwege gebracht haben. Sie haben sich den Fuß nicht verstaucht, wie Sie annehmen, er ist gebrochen. Unterschenkelbruch, hart über dem Gelenk. Sie müssen nach der Verstauchung noch irgendeinen unbedachten Schritt getan haben."

„Das stimmt, Herr Doktor. Ich schleppte mich gestern abend, nachdem ich meinen Gehilfen zum Gartentor hinausgelassen hatte, nach meinem Hause. Da springt Unkas, ein junger, großer Tolpatsch von Hund, an mir in die Höhe, ich kann das schwere Tier nicht aushalten, trete scharf zur Seite, breche aber auch gleich zusammen. Auf allen Vieren habe ich mich ins Haus geschleppt."

„Um welche Zeit war das etwa?" warf Völk ein.

Rott ließ einen raschen Blick aus seinen dunklen Augen nach dem Sprecher gleiten und antwortete:

„Finstere Nacht. Der Gehilfe war, wie ich schon sagte, eben bei mir gewesen, brachte mir den Unglücksrapport."

„Na, das kann ja später festgestellt werden", nahm der Untersuchungsrichter das Wort.

Der Arzt tauchte jetzt die Kompresse in ein Waschbecken, das neben dem Bett auf einem Holzstuhle stand, und hüllte das kranke Glied wieder ein.

„Ich werde Ihnen nachher einen vorläufigen Verband anlegen, das übrige wird Ihr Arzt in die Hand nehmen."

„Wir halten es für nötig, in Ihrer Wohnung eine Haussuchung vorzunehmen, Herr Förster," wandte sich der Untersuchungsrichter dann zu Rott, „es sind dann einige Umstände aufzuklären . . ."

„Ganz wie die Herren belieben," lautete die ruhige Antwort, „weiß zwar nicht, was ich mit dem Unglück zu tun haben soll . . ."

Fortsetzung folgt.

WTB. Basel, 29. April. Bei einem heftigen Kampf zwischen Bürgerlichen, Sozialdemokraten und Kommunisten siegten die bürgerlichen Parteien gemeinsam in den Regierungsratswahlen. Die besitzen nun statt bisher 5 sechs von sieben Mitgliedern der Kantonsregierung. Auch der international bekannte Sozialist Schneider kommt in Stichwahl. Ebenfalls bei den Wahlen in das kantonale Parlament erzielten die Bürgerlichen einen Erfolg auf Kosten der Rechtssozialisten und Kommunisten.

WTB. Paris, 29. April. Der französische Abgeordnete Brauce, ehemaliger Unterstaatssekretär im Finanzministerium, hatte sich gestern in Begleitung des Abg. Maneaut nach Barcelona begeben. Sofort nach ihrer Ankunft wurden Beide von der spanischen Regierung ausgewiesen, die unter politischer Bewachung nach Frankreich zurückkehren. Abgeordneter Brouce hat telegraphisch beim französischen Ministerpräsidenten protestiert.

WTB. Amsterdam, 29. April. In einem Artikel über die Hindernisse zur Regelung des Ruhrkonfliktes führt der Nieuwe Rotterdamsche Courant aus, daß ein deutsches Angebot von vierzig Milliarden von zuständiger alliierter Seite in vertraulichen Gesprächen als ausreichend bezeichnet werde Deutschland könne redlicherweise nicht mehr bieten und sogar Paris würde ein solches Anerbieten nicht ohne innerliches Wohlwollen aufnehmen Allein die einzige Möglichkeit zu einer Annahme durch die Franzosen bestehe darin, daß England und Amerika in der Frage der alliierten Schulden nachgäben. Im Augenblick sei jedoch, was Amerika anbetrifft, nicht die geringste Aussicht dafür vorhanden; man werde wahrscheinlich wieder zu einer vorläufigen Lösung gelangen.

WTB. Newyork, 28. April. Nach einer Meldung aus Washington hat Präsident Harding den Kardinal Dr. von Faulhaber empfangen. Der Kardinal verweilte einige Zeit bei dem Präsidenten und sprach mit ihm über die Lage in Deutschland.

Fortsetzung des passiven Widerstandes

WTB. Essen, 28. April. Eine Konferenz von Vertretern des Gewerkschaftsrings deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände im Einbruchsgebiet hat zur augenblicklichen Lage erneut Stellung genommen. Die Vertreter sind gewillt den Abwehrkampf in der jetzigen Form des passiven Widerstandes fortzusetzen. An der Aufgabe dieses Widerstandes kann erst gedacht werden, wenn für das deutsche Volk eine annehmbare Lösung der Reparationsfrage gefunden ist. Die Vertreter sind sich darüber klar, daß auch die Arbeitnehmer ihr möglichstes zum Wiederaufbau der zerstöten Gebiete beitragen müssen. Sie lehnen aber jede unbillige Forderung ab, die einen Niedergang der deutschen Wirtschaft und damit der Existenz der Arbeitnehmers bedeuten würde. Von der Regierung erwartet die Konferenz, daß sie jede Gelegenheit benutzen wird, um zu einer Verständigung zu kommen, die selbstverständlich die Existenz des deutschen Volkes gewährleisten muß. Von allen Schichten des Volkes aber muß erwartet werden, daß sie in gleicher Weise wie die Arbeitnehmer bereit sind, im Interesse des gemeinsamen Zieles Opfer zu bringen. Alle Bestrebungen, die eine Beeinträchtigung der staatlichen Hoheitsverhältnisse, wie sie im Friedensvertrag festgelegt sind, bedeuten, werden mit aller Entschiedenheit abgelehnt. Die durch die Konferenz vertretene Arbeitnehmerschaft lehnt es nach wie vor ab, unter dem Druck der französischen Bajonette zu arbeiten.

Eine Note Frankreichs an Deutschland.

WTB. Berlin, 27. April. Die Note Poincarees erklärt, die deutsche Regierung erörtere in einem Schreiben vom 10. Dezember 1922 die 5 noch unerfüllten Forderungen, zu deren schleunigen Durchführung die alliierten Regierungen am 29. Oktober urch Kollektivnote aufforderten. Die alliierten Regierungen hätten ferner am 17. November 1922 mitgeteilt, sie beabsichtigen nicht, sich mit der deutschen Regierung hinsichtlich dieser fünf Stipulationen in Verhandlungen einzulassen, da für diese die interalliierte Militärkontrollkommission zuständig sei. Infolgedessen forderten die alliierten Regierungen erneut schnelle und vollständige Ausführung dieser Forderung. Erst wenn die interalliierte Militärkontrollkommission berichtet, daß die Ausführung dieser Forderungen sichergestellt sei, würden die alliierten Regierungen prüfen, inwieweit der deutschen Regierung die durch den Unterhalt der Kontrollkommission auferlegten Lasten durch Ersatz dieser Kommission durch ein militärisches Garantiekomitee erleichtert werden könnten.

Obwohl die alliierten Regierungen über die Gesamtheit der 5 Punkte nicht erneut in eine Diskussion eintreten könnten, sei auf einen dieser Punkte besonders eingegangen. Auf die Aufforderung der Alliierten vom 29. Oktober 1922, baldmöglichst auf die Note der Kontrollkommission vom 11. Juli 1922 zu antworten, in der um Vorlegung eines endgültigen Entwurfs für die Reorganisation der Schutzpolizei ersucht wurde, habe die deutsche Regierung lediglich mit der Bitte um Ausdehnung der Zustimmung der Verstaatlichung der deutschen Polizei geantwortet, ohne einen Entwurf zur Reorganisation der Polizei vorzulegen.

In einer der Note Poincarees angefügten Note erklären die alliierten Regierungen: Nachdem von der deutschen Regierung für die Reorganisation der deutschen Poliei am 11. Oktober 1922 vorgelegten Vorschlage würde die Polizei eine zentralisierte Organisation von wesentlich militärischem Charakter bleiben, entgegen den Bestimmungen des Friedensvertrages und der Note von Boulogne, in welcher die alliierten Regierungen die Erlaubnis zur Heraufsetzung des Effektivbestandes der Polizei von 92 000 auf 150 000 Mann nur mit dem ausdrücklichen Hinzufügen erteilt haben, daß die Landespolizei ihren Charakter als einer regionalen und munizipalen Organisation bewahr. Die Polizei solle keine zentrale Organisation erhalten und lediglich mit der Bewaffnung ausgestattet werden, die ihrer Rolle entspreche. Die deutsche Regierung hat wohl die Sicherheitspolizei aufgelöst, aber eine Staatspolizei geschaffen, nämlich die Schutzpolizei, in welcher die Sicherheitspolizei mit ihrer Organisation, ihrer militärischen Einteilung usw. aufrecht erhalten wure. Die deutschen Vorschläge vom 11. September 1922 können hierdurch nicht angenommen werden. Die von der Regierung erbetenen Zugeständnisse hinsichtlich Erteilung zur Ausstattung wichtiger Städte mit Staatspolizei usw. könne nicht in Erwägung gezogen werden, ehe nicht die Polizei auf folgenden Grundlagen umgestaltet wird: 1. DieOrganisation der Polizei in Gruppierungen militärischer Natur hört auf. 2. Die militärische Einteilung der Schutzpolizei verschwindet. 3. Der Unterricht der Polizeibeamten hört auf, ein militärischer Gesamtunterricht zu sein. 4. Ein Statut, das aus dem Personal der Polizei ein wirkliches Beamtenpersonal macht, tritt anstelle des jetzigen Statuts, aufgrund dessen zwischen dem Stand eines Polizeibeamten in der Schutzpolizei und denjenigen eines Angehörigen der Reichswehr kein realer Unterschied besteht. — Die entsprechenden Maßnahmen sind zu treffen, nachdem sie von der Kontrollkommission gutgeheißen sind.

Die Marneschlacht.

Der in Frankreich weitverbreitete „Larousse universel" entspricht etwa unserem Konversationslexikon, nur erscheint er in einzelnen Lieferungen. Vor einiger Zeit kamen die den Buchstaben „M" umfassenden Hefte heraus, die auch das Stichwort „Marne" bringen. In schwungvoller Einleitung heißt es da, daß zweimal im Lauf des Weltkrieges die Ufer der Marne der Schauplatz bedeutender Schlachten waren, in denen sich das Schicksal Frankreichs, „ja — ohne zu übertreiben — das Schicksal der Menschheit" entschiedn habe. Zweimal? Nun, die französische Kriegsgeschichte versteht unter der zweiten Marneschlacht die Gesamtkämpfe vom 18. Juli bis 6. August 1918, die bei uns amtlich in einzelnen als Angriffsschlacht an der Marne und in der Champagne, Abwehrschlacht zwischen Soissons und Reims, Stellungskämpfe in der Champagne und Bewegliche Abwehrschlacht zwischen Marne und Vesle bezeichnet wurden. Darüber berichtet der französische Artikel ausführlicher, dagegen wird die Schlacht von 1914 schneller abgetan. Man merkt den knappen, nichtssagenden zehn Zeilen die Verlegenheit des Verfassers an, der wahrheitsgemäß den General Joffre weder strategisch noch taktisch glorifizieren kann, doch pflichtgemäß die Schlacht „mit der Niederlage und dem Rückzug der deutschen Armeen" enden läßt. Diese Schlacht — „Marnewunder" nannte man sie in französischen Zeitungen — war in der Tat für uns das folgenschwerste militärische Ereignis, wenn man von den Zusammenbruchskämpfen kurz vor Kriegsende absieht. In Zeitungen, Fachschriften, Memoiren und Spezialdarstellungen suchte man die verworrenen Vorgänge jener Septembertage zu klären, die während der Kriegsjahre unter dem Druck der militäischen Zensur Geheimnis blieben. Man erinnert sich, daß durch geschwätzige Gerüchte mancher Heerführer ohne Grund verdächtigt wurde, daß ferner in der Nachkriegszeit mancher Memoirenverfasser seine eigene Handlungsweise verteidigte und die Schuld den andern zuschob. Durch die archivalischen Forschungen ist nunmehr fast völlige Klarheit über jene Vorgänge geschaffen worden, die d. Wende des Weltkriegs 1914 einleiteten. Soviel steht fest, daß der deutsche Rückzug, den die Entente mit Unrecht als Erfolg ihrer Waffen in Anspruch nimmt, veranlaßt wurde durch das Fehlen einer einheitlichen Führung der deutschen Obersten Heeresleitung, die es nicht verstanden hat, die entgegengesetzten Tendenzen in der Führung der 1. und 2. Armee auszugleichen, wie sie sich während der verhängnisvollen Sendung des Oberstleutnants Heutsch auswirkten. Wir entnehmen diese Zusammenfassung dem Stichwort Marneschlacht in dem soeben erschienenen 3. (vorletzten) Band des Neuen Brockhaus. Ein Vergleich des Artikels im neuesten deutschen mit dem eingangs erwähnten französischen Lexikon zeigt im kleinen Spiegelbilde die Art der militärgeschichtlichen Forschung und — ihre Zwecke. Dort: im Mittelpunkt der Schilderung, mit ruhmrediger Brillanz vorgetragen, der nicht aus eigenen Kräften erkämpfte Sieg; hier in ernsthafter Selbstbesinnung das Geständnis eigener Fehler, in einer unparteiischen, streng sachlichen Darstellung, die unterstützt wird durch zwei Textkarten und eine seitenlange Zeittafel des Verlaufs der Schlacht.

Saarfragen.

WTB. Saarbrücken, 27. April. Der Landesrat trat heute in der Begutachtung des Gesetzentwurfes über die Einführung der Frankenwährung im Saargebiet ein. Die Redner sämtlicher Fraktionen betonten ihren grundsätzlich ablehnenden Standpunkt. Da aber von Seiten der Regierungskommission erklärt worden war, die Regierungskommission wünsche die Einführung der Frankenwährung, haben die Parteien einen besonderen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der in diesem Punkte von der Regierungsvorlage abweicht und die schädlichen Punkte der Regierungsvorlage abschwächen soll. Die Redner aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten traten für diesen abgeänderten Gesetzentwurf ein, im Hinblick darauf, daß die Einführung des Frankens als gesetzliches Zahlungsmittel ja doch nicht hinzuhalten sei, da die Regierungskommission dies doch nun einmal wünsche. Die Abstimmung über den Gesetzentwurf findet morgen statt. Es ist dennoch ohne Zweifel, daß die Einführung des Frankens in allernächster Zeit stattfinden wird.

WTB. Saarbrücken, 29. April. Der Landesrat hat in seiner gestrigen Sitzung die Vorlage der Regierungskommission, durch die der französische Franken als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel im Saargebiet eingeführt werden soll, abgelehnt und zwar, weil die Einführung des Frankens eine Aenderung der Bestimmungen des Versailler Vertrages bedeuten würde. Zu diesen gesetzlichen Bestimmungen gehören auch die deutschen Münzgesetze.

Die niederländische Kammer und die Rheinschiffahrt.

WTB. Haag, 27. April. Bei der Erörterung des Budgets in der ersten holländischen Kammer erklärte gestern Minister van Karnebeek zur Stellung Hollands in der Rheinschiffahrtskommission, es sei nichts daran zu ädnern, daß auch Staaten, die nicht Uferstaaten seien, wie England, Italien, Schweiz und Belgien, mit in der Rheinschiffahrtskommission vertreten seien. Es würde nicht gut für Holland sein, wenn es sich aus diesem Grunde von der internationalen Regelung ferngehalten hätte. Es sei ihr unter den neuen Bedingungen beigetreten. Das Protokoll sei indessen den Generalstaaten noch nicht zur Genehmigung vorgelegt worden, wegen Meinungsverschiedenheiten über die Bedeutung des Artikels 46 der Rheinschiffahrtsakte (betreffend die Frage, wie Beschlüsse zustande kommen). Die niederländische Regierung habe wegen dieses Punktes neue Verhandlungen mit den anderen Regierungen geführt. Demnächst werde den Generalstaaten eine Ergänzung des Protokolls zugehen, wonach Mehrheitsbeschlüsse für die in der Minderheit gebliebenen Regierungen nicht bindend sein sollen. — Der Minister erklärte weiter, der Völkerbund entspreche noch nicht den Erwartungen, die viele Leute an ihn geknüpft hätten. Man müsse aber bedenken, wie es in Europa aussehen würde, wenn nicht kurz nach dem Krieg der Völkerbund ins Leben gerufen worden wäre. Hier biete sich doch Gelegenheit für verantwortliche Persönlichkeiten, einander zu begegnen und miteinander zu sprechen. Deshalb solle man nicht zu weit mit der Kritik und mit dem Pessimismus gehen. Drei Jahre seien im Leben einer so neuartigen Institution nicht viel. Der Völkerbund, der in der Periode der Auflösung den ersten Schritt tun müsse, sei das größte Vorbild für internationales Zusammenarbeiten.

Vom Staatsgerichtshof.

WTB. Leipig, 27. April. In seiner Begründung über den Aussetzungsbescheid des Staatsgerichtshofes betr. die Beschwerde der deutsch-völkischen Freiheitspartei heißt es u. a.: Zunächst ist der Staatsgerichtshof davon ausgegangen, daß die Partei als solche trotz der in tatsächlicher und rechtlicher Beziehung gegebenen Einwendungen sehr wohl als Verein ganz unter das Schutzgesetz fällt und deshalb von den einzelnen Landesregierungen auf ihrem Territorium verboten werden kann, ohne daß dadurch ihre Vertreter und Fraktionen in den Parlamenten in ihren Befugnissen als Vertreter der Volksgesamtheit beschränkt werden. Dem Vertreter des Ministers muß vollständig beigepflichtet werden, daß die Freiheitspartei als Parteigebilde im weitern Sinne, wie es in der Oeffentlichkeit besteht, mag sie immerhin die Mutter der Fraktion zum Reichstag sein, als unter das Schutzgesetz fallender Verein angesehen werden muß. Den Beweis dafür bringt schon der Umstand, daß die Partei in das Vereinsregister eingetragen ist. Mögen sich aus dem Verbot einer Partei die Konsequenzen [illegible] eigentümlicher Art und Unzuträglichkeiten ergeben, so ist es doch nicht angängig, deswegen Ausnahmen eintreten zu lassen, die zweifellos durch das Gesetz geschont worden wären, wenn man ihre Zulässigkeit und Zweckmäßigkeit bedacht hätte. Bei der Beurteilung der Frage, ob in staatlicher und rechtlicher Beziehung die Voraussetzungen gegeben sind, um das Schutzgesetz auch auf die deutschvölkische Freiheitspartei anzuwenden, ist der Staatsgerichtshof der Ansicht, daß das Material, das der Minister des Innern erbracht hat, so bedenklicher Art war, daß für ihn nach Lage der Sache aller Anlaß dazu bestand, diejenigen Anordnungen zu treffen, die heute noch in Kraft sind und gegen die sich die Beschwerde richtet. Daß der Minister einseitig und absichtlich scharf vorgegangen wäre, ist durchaus ausgeschlossen. Der Staatsgerichtshof seinerseits hat aber zu prüfen, ob wirklich alle diejenigen Beweise erbracht sind, die nach den gesetzlichen Voraussetzungen erbracht sein müssen, um das Gesetz anzuwenden. Insofern sind noch bestimmte Bedenken zurzeit nicht ganz abzuweisen. Klarheit ist jedoch ohne die Erledigung des Strafverfahrens Roßbach und Genossen nicht zu erblicken, namentlich auch nicht durch die Anklage, die sich auf das Verhalten der Partei und ihrer Organe zu bestimmten Einrichtungen des Reiches erstrecken. Diese Anträge sind nicht genügend, ohne Gewißheit darüber zu verschaffen, was einerseits Roßbach u. Genossen gewollt und getan haben und andererseits darüber, ob sie mit Wissen und Willen der Parteiführer und der Partei als solcher unter ihrer Verantwortung gehandelt haben. Unter diesen Umständen scheint es geboten, das Verfahren auszusetzen, und zwar, obwohl nicht zu verkennen ist, daß für die Partei und ihre Anhänger dadurch eine schwierige Lage geschaffen wird, unter Aufrechterhaltung des Verbotes, das vom Minister seinerseits nach Lage mit Recht erlassen werden konnte.

Aus Baden.

WTB. Karlsruhe, 28. April. Die Beisetzung der verstorbenen Großherzogin Luise findet nach endgültiger Bestimmung am Montag vormittag 11 Uhr im Karlsruher Mausoleum der großherzoglichen Familie statt. Der Beisetzung wird eine Feier im engsten Kreise vorausgehen. Zur Teilnahme an den Feierlichkeiten haben sich zahlreiche Fürstlichkeiten angesagt.

TU. Karlsruhe, 26. April. Im 63. Lebensjahre ist hier Oberstleutnant a. D. August Retter gestorben, der seit 1879 verschiedenen badischen und preußischen Formationen angehörte. Zuletzt war er Abteilungskommandeur des Feldart.-Regts. Nr. 50.

TU. Karlsruhe, 26. April. Dem Badischen Landtag ist eine Vorlage der Regierung zur Neckarkanalisation zugegangen. Nach dieser Vorlage wird das Staatsministerium ermächtigt, sich in weiterem Umfange wie bisher an der Neckar A.-G. durch Uebernahme weiterer Aktien im Nennbetrage von 175 Millionen M. zu beteiligen. Ferner kann das Staatsministerium der Neckar A.-G. wertbeständige Darlehen gewähren und die Bürgschaft für Anleihen der Neckar A.-G. zusammen mit dem Deutschen Reich, Würtemberg und Hessen übernehmen. Zum Zweck der Fortführung der von der Neckar A.-G. begonnenen Bauten kann das badische Staatsministerium Schatzanweisungen bis zur Höhe von 328 Millionen M. ausfertigen.

TU. Mannheim, 26. April. Die außerordentliche Generalversammlung des Großkraftwerks Mannheim A.-G. beschloß, das Vorzugsaktienkapital um bis 900 Millionen Mark zu erhöhen durch Ausgabe von kumulativen 15-prozentigen Vorzugsaktien. Die Aktien lauten auf 10-, 20- und 50 000 Mk. und gewähren auf je 10 000 Mk. eine Stimme. Ferner wurde die Ausgabe von 30 Millionen Stammaktien, gewinnberechtigt ab 1. Juli 1923, beschlossen.

TU. Triberg, 26. April. Im 78. Lebensjahr ist einer der bekanntesten Vertreter der Schwarzwälder Uhrenindustrie, Uhrenfabrikant H. Hermann, gestorben.

Baden-Baden, 26. April. Im 79. Lebensjahr ist hier der General der Infanterie z. D. von Freyhold gestorben. Einer Soldatenfamilie entstammend, war er schon mit 16 Jahren Offizier geworden und wirkte vor allem an fast allen preußischen Kadettenanstalten als Lehrer. Der frühere Kronprinz und Prinz Eitel Fritz erhielten von ihm ihre militärische Vorbildung. Mehrere Jahre stand dann der Entschlafene an de Spitze der 33. Division.

TU. Villingen, 26. April. Trotz der hohen Baukosten hat sich der Gemeinderat entschlossen, sofort mit dem Neubau eines Reihenhauses mit 14 Dreizimmerwohnungen und sechs Zweizimmerwohnungen zu beginnen.

TU. St. Blasien, 26. April. Während die Bewohner einer hiesigen Villa beim Mittagessen waren, kletterten drei Diebe an der Villa über den Balkon in die Zimmer der Fremden und räumten aus, was an Decken, Mänteln, Handschuhen usw. vorhanden war. Der Gendarmerie gelang es, die Einbrecher in Schluchsee zu verhaften. Zwei von ihnen sind schwere Verbrecher.

TU. Konstanz, 26. April. Der Raubüberfall auf den Bahnhofvorstand Kunz der Station [illegible] der Mittelthurgaubahn hat jetzt das Schwurgericht beschäftigt. Der Bahnhofvorstand Kunz war am Abend des 30. Oktober 1922 in seinem Büro von zwei Burschen überfallen worden. Als er Hilfe rief, gab einer der Räuber aus nächster Nähe drei Schüsse auf den Bahnhofvorstand ab, der so schwer verletzt wurde, daß er wenige Tage nach dem Ueberfall starb. Den räuberischen Ueberfall hatten der 24jährige Arbeiter Karl Meier von Konstanz und der gleichalterige Taglöhner Franz Neubauer aus Hasloch in der Pfalz ausgeführt. Meier war derjenige, der den Bahnhofvorstand niedergeschossen hat. Er ist eine typische Verbrechernatur. Von der Mannheimer Strafkammer ist er erst kürzl. wegen eines Pferdediebstahls mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft worden. Wegen schweren Raubversuchs und Totschlags wurde Maier jetzt zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 14 Jahren und 10 Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht, Neubauer zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Zum Tode der Großherzogin Luise.

WTB. Baden-Baden, 29. April. Zu den Trauerfeierlichkeiten auf Schloß Baden sind weiter eingetroffen die Königin von Schweden, Prinzessin Karl von Hessen, eine Schwester des Kaisers, Prinzessin Friedrich von Sachsen-Weimar, Fürst und Fürstin von Leiningen; der Fürst und der Erbprinz von Hohenzollern, Fürst und Fürstin von Fürstenberg, Fürst Hohenlohe-Langenburg. Von fast allen größeren badischen Städten sind prachtvolle Kranzspenden am Sarge niedergelegt worden. Auch der König von Bulgarien hat einen Kranz niederlegen lassen. Die Blumenspenden aus der Bevölkerung gehen in die vielen Hunderte.

TU. Karlsruhe, 30. April. Die Ueberführung der Leiche der Großherzogin vollzog sich in der Nacht vom Sonntag auf Montag. Der Trauerkondukt traf gegen 10 Uhr abends in Karlsruhe ein. Der heute vormittag 11 Uhr im Mausoleum erfolgenden Beisetzung geht eine Trauerfeier voraus, an der jedoch nur die nächsten Angehörigen der großherzoglichen Familie teilnehmen werden. Die meisten der jetzt in Baden-Baden anwesenden Fürstlichkeiten kommen nicht bis nach Karlsruhe. Einem aus verschiedenen Vereinen hervorgegangenem Wunsche entsprechend, werden die Angehörigen der früheren badischen Regimenter, der Kriegervereine, sowie die nicht regimentierten Offiziere vor und während der Beisetzung beim Mausoleum Aufstellung nehmen. Es beteiligen sich daran auch die Mitglieder des Frauenvereins, des Roten Kreuzes, charitativer Vereine, die Studentenschaft der Technischen Hochschule usw. Das Tragen von Uniform ist für Montag vormittag bei Beteiligung der Trauerfeier freigegeben worden.

Vermischte Nachrichten.

WTB. Frankfurt, 29. April. Wie die Frankfurter Nachrichten melden, hat Hugo Stinnes durch den Ankauf der Frankfurter Nachrichten seinen beiden Blättern, der Deutschen Allgemeinen Zeitung und der Industrie- und Handelszeitung ein drittes Blatt hinzugefügt.

TU. Kaiserslautern, 26. April. Im Heiligenbergtunnel wischen Hochspeyer und Kaiserslautern wurde die völlig unbekleidete Leiche eines ungefähr 8—10 Tage alten Mädchens aufgefunden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Kind aus dem Fenster geworfen worden ist. Die Ermittlungen nach dem Täter haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt.

WTB. London, 29. April. Gelegentlich eines Fußballwettkampfes in Wembley bei London kam es zu furchtbaren Szenen. Zweihunderttausend Personen suchten sich gewaltsam Zutritt zu den Zuschauerplätzen zu verschaffen. Neunhundert Personen wurden dabei verletzt, davon fünfhundert schwer. Unter den Opfern befinden sich zahlreiche Frauen und Kinder.

Außenhandelskontrolle u. Veredelungsverkehr in der Textilindustrie.

Ueber diesen für das Erwerbsleben unseres Landes sehr bedeutsamen Gegenstand fanden im Laufe dieser Woche im Ministerium des Innern in Karlsruhe wichtige Verhandlungen zwischen Vertreternn der badischen Textilindustrie und Vertretern der Reichsregierung, sowie Vertretern der süddeutschen Länderregierungen statt. Gegenstand der Verhandlungen waren die mannigfachen Verzögerungen und Behinderungen, welche durch die Berliner Außenhandelskontrolle im Absatz an das Ausland und bei dem Veredelungsverkehr, insbesondere mit der Schweiz, entstehen. Die Textilindustrie Badens ist von jeher in besonderem Maße auf diesen Veredelungsverkehr angewiesen gewesen. Durch die Behinderungen, welche der schwerfällige Apparat der Außenhandelskontrolle macht, wurde in vielen Fällen der Textilindustrie die Uebernahme von Auslandsaufträgen unmöglich gemacht, was dann wieder Beschäftigungslosigkeit und Kurzarbeit oder Arbeiterentlassungen zur Folge hatte. Aus diesem Grunde hat sich der Landesverband der badischen Textilindustrie schon seit langem für eine Dezentralisation der Außenhandelskontrolle und die Anerkennung der handelsvertraglich festgelegten Freiheit des Veredelungsverkehrs mit der Schweiz eingesetzt. Diese Bestrebungen wurden von den Regierungen der süddeutschen Länder nachdrücklich unterstützt.

Die Verhandlung, in welcher die beteiligten Industriezweige wie auch Vertreter der Gewerkschaften zu Wort kamen, hatte vor allem den Zweck, den beteiligten Zentralinstanzen die besonderen Verhältnisse und Forderungen der süddeutschen Textilindustrie erneut darzulegen. Es darf nach den Zusicherungen, welche der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, Geheimrat Hagemann, am Schluß der Sitzung gab, erwartet werden, daß dem Auslandsabsatz der südwestdeutschen Textilindustrie und spieziell dem vertraglichen deutsch-schweizerischen Veredelungsverkehr künftig keine unnötigen Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* Emmendingen, 30. April. Anläßlich des Todes der Großherzogin Luise hatte der evangelische Oberkirchenrat angeordnet, daß am gestrigen Sonntag in allen Hauptgottesdiensten eine Gedächtnisfeier gehalten werde und daß heute Montag vormittags 11 Uhr zur Stunde der Beisetzung Trauergeläute von allen Kirchtürmen stattfinde.

Emmendingen, 30. April. Die Invaliden- und Unfallrenten werden am 1. Mai vormittags ausbezahlt, nachmittags sind die Postschalter geschlossen.

♂ Emmendingen, 30. April. Am letzten Donnerstag wurde ein Mann von Köndringen vor der Wirtschaft zur „Warteck" in Riegel, wo er mit seinem Fuhrwerk anhielt, von mehreren Burschen überfallen und mit einem Rebmesser so zugerichtet, daß er in das städt. Krankenhaus hierher verbracht werden mußte. Die Burschen gehören dem sog. „fahrenden Volk" an. Seit Beendigung des Krieges sind diese Leute zu einer wahren Landplage geworden. Fast an jedem Ortseingang halten einige solcher Wohnwagen, deren Insassen in der Hauptsache darauf ausgehen, das Volk zu betrügen und meistens unter Drohungen etwas erbetteln. Hier gehörte einmal gründlich aufgeräumt.

* Emmendingen, 28. April. Daß unsere Freiw. Feuerwehr oder richtiger der kleine Kreis der Männer, denen die Beschaffung dieses modernen Feuerlöschgerätes am Herzen lag, mit der rechtzeitigen Bestellung der Automobilspritze einen glücklichen Griff getan, kommt so recht durch eine Vorlage an den Bürgerausschuß unserer Nachbarstadt Freiburg zum Ausdruck. Gegenüber den dort angeforderten Summen erscheint der Anschaffungspreis der hiesigen Automobilspritze mit rund 3 Millionen äußerst gering und es dürfte dem Finanzausschuß zur Beschaffung der Automobilspritze möglich sein, in absehbarer Zeit den Restbetrag vollends aufzubringen, den eine seriöse Firma einstweilen zinslos vorschoß. Die Begründung obenerwähnter Vorlage an den Freiburger Bürgerausschuß lautet: Unterm 8. Juni 1922 hat der Bürgerausschuß zur Beschaffung einer automobilen Feuerlöschspritze mit Mannschaftswagen, einer kleineren fahrbaren Motorspritze und einer automobilen mechanischen Drehleiter die Summe von 2 500 000 Mk. bewilligt. Die Lieferung der Automobilspritze und der Automobilleiter ist vom Stadtrat an die als Spezialfirma für Feuerwehrgeräte weltbekannte Firma Magirus G. m. b. H. in Ulm a. d. Donau, die Lieferung der Motorspritze an die Firma Grether u. Co. hier, vergeben worden. Infolge der gewaltigen Erhöhungen, welche in der Zwischenzeit Materialpreise und Löhne erfahren haben, stellt sich der vertragsmäßig vereinbarte Preis vom 1. Februar 1923 auf 127 350 000 Mk., während die Fertigstellung der Geräte selbst infolge eingetretener Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung der Firma nicht möglich war. Gelegentlich der Rohbauabnahme, die am 10. ds. Mts. in Ulm stattgefunden hat und durchaus befriedigend ausgefallen ist, hat die städtische Sonderkommission durch mündliche Verhandlungen erreicht, daß die Firma sich nach Abzug der vertragsmäßig geleisteten Anzahlung von 800 000 Mk. mit einem Restpreis von 105 725 000 Mk., die halben Frachtkosten für die Lieferung der Geräte per Bahn und die Gestellung eines Monteurs zur Uebergabe in Freiburg übernommen hat. Der vom Bürgerausschuß seinerzeit bewilligte Kredit v. 2 500 000 Mk. ist durch die für alle drei Geräte geleisteten Anzahlungen und durch Anschaffung von Druckschläuchen und sonstigen notwendigen Zubehörstücken erschöpft. Die Anschaffung der Motorspritze erfordert darüber hinaus noch einen Nachtragskredit von 15 750 000 Mk., der unterm 29. März ds. Js. vom Gemischt beschließenden Ausschuß genehmigt worden ist. Der Verwaltungsrat der Landesfeuerwehrunterstützungskasse hat für die Beschaffung der drei Geräte einen Beitrag von 450 000 Mk. bewilligt. Wegen einer der Preissteigerung entsprechenden Erhöhung desselben ist an den Verwaltungsrat herangetreten worden. Das Kommando der Feuerwehr hat erklärt, daß die Geräte für den Feuerschutz der hiesigen Stadt unbedingt erforderlich sind. Da der heutige Preis der Autospritze und der automobilen Drehleiter allein 271 000 000 Mk. betragen würde und die Geräte nach dem Ergebnis der Rohbauabnahme den an sie zu stellenden Anforderungen durchaus entsprechen, hält es der Stadtrat für richtig, von dem Rücktrittsrecht keinen Gebrauch zu machen.

Der 1. Mai als Feiertag in den deutschen Staaten. Der 1. Mai ist kein gesetzlicher Feiertag in Preußen, Bayern, Württemberg, Hessen, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg und Bremen. Er ist gesetzlicher Feiertag in Sachsen, Thüringen, Baden, Hamburg, Anhalt, Braunschweig, Lippe und Mecklenburg-Schwerin. In Lübeck hatte im vergangenen Jahre die sozialistische Mehrheit beschlossen, den 1. Mai 1922 zum gesetzlichen Feiertag zu erheben. Nach einer Pressemeldung hat die Kartellversammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes dort einstimmig beschlossen, an Senat und Bürgerschaft eine Eingabe zu richten, in der gefordert wird, aus vornehmlich wirtschaftlichen Gründen den 1. Mai nicht als staatlich anerkannten Feiertag festzulegen. Eine reichsgesetzliche Regelung der Frage des 1. Mai besteht nicht.

— Weinbauinstitut in Freiburg. Am 20. April tagte unter dem Vorsitz des Direktors des Weinbauinstituts in Anwesenheit von Ministerialrat Rein vom Ministerium des Innern der aus Volkswirtschaftlern und Weinbausachverständigen aus ganz Baden gebildete Beirat des Weinbauinstituts. Auf der umfangreichen Tagesordnung stand u. a. die Entgegennahme des Tätigkeitsberichts des Instituts und Mitteilungen über geplante Arbeiten im Jahre 1923. Bezüglich der Unterbringung des Instituts wurde einstimmig der Wunsch zum Ausdruck gebracht, nun endlich dem Institut geeignete Rähme zur Verfügung zu stellen, damit es sich entwickeln könne.

TU. Rauchverbot für Schüler. Entsprechend den im Landtag geäußerten Wünschen und Anträge hat das badische Unterrichtsministerium seine Verordnung über das Verbot des Tabakrauchens der Schüler verschärft und bestimmt: Allen Schülern und Schülerinnen ist das Rauchen an öffentlichen Orten verboten. Ausnahmen im allgemeinen können durch die Schulsatzungen und in Einzelfällen durch die örtliche Schulleitung gestattet werden.

Köndringen, 30. April. Gestern Sonntag bewegte sich ein eLichenzug zur Stätte des Friedens, wie ihn in dieser Größe unser Dorf kaum jemals gesehen. Es galt der im Alter von 36 Jahren verstorbenen Tochter des Landwirts Karl Friedr. Engler den letzten Liebesdienst zu erweisen. Kein Haus, das nicht vertreten war, ebenso waren viele Teilnehmer von auswärts erschienen. Mit dem Tod dieser lieben Entschlafenen ist eine große Lücke in die Familie gerissen, denn sie war die einzige Stütze ihrer hochbetagten Eltern: in jedem Fach der Landwirtschaft tätig und gelehrig. Auch die Nachbarn betrauern den Verlust einer allezeit bereiten treuen Helferin und die Beteiligung bekundete somit die allseitige Teilnahme, die den alten Eltern zu einigem Trost gereichen möge.

Ettenheim, 27. April. Der Militärverein Ettenheim begeht am 13. Mai ds. Js. sein fünfzigjähriges Bestehen.

Leiselheim, 26. April. Die Folgen des vom 4. auf 5. April stattgehabten Nachtfrostes sind doch glücklicherweise nicht so schlimm, als man bisher befürchtete, denn die Kirschen setzen noch ziemlich gut an. In den Weinbergen sind wohl ziemlich viel Fruchtknospen erfroren, wenn aber die übrig gebliebenen gedeihen würden, könnte es noch ein ordentliches Erträgnis geben. Die Nußbäume sind in den tiefen und ebenen Lagen ziemlich stark erfroren, jedoch in den höheren Lagen könnte es noch eine gute Nußernte geben.

= Breisach, 30. April. Dieser Tage schied endgültig von hiesiger Stadt der über ein Dezennium in Breisach bedienstet gewesene Brückenmeister Herr Josef Wittmann, nachdem dessen Stelle von den Franzosen aufgehoben worden war. Der sehr beliebte Beamte wurde als Dammeister nach Oberkirch versetzt und sah man ihn von hier nur ungern scheiden. — Heute Montag wird S. Eminenz der Hochw. Erzbischof Dr. K. Fritz im Münster die Firmung spenden, nachdem er am gestrigen Sonntag hier feierlich empfangen wurde. — Im Nachbarort Achkarren wurde gestern Sonntag das Patronatsfest zum Hl. Georg gefeiert, wobei die Festpredigt von einem auswärtigen Geistlichen gehalten wurde.

Letzte Meldungen.

Berlin, 29. April. Die Germania schreibt in einem Leitartikel, die Rede des britischen Außenministers bedeute einen Wendepunkt. Sie habe ein Plattform geschaffen, auf die die beiden Gegner eine Neugruppierung ihrer diplomatisch-praktischen Fronten ermöglichen können. Die deutsche Regierung bekäme damit die gewünschte Gelegenheit, aus der bloßen Verteidigungsstellung des passiven Widerstandes zum diplomatischen Angriff überzugehen. Die Aufstellung ungewöhnlicher Bedingungen durch die offiziösen französischen Organe beweise nur eine schlecht verborgene Nervosität. Das deutsche Angebot würde vielleicht der Prüfstein sein, für den schlechten Willen Frankreichs. Sollte Frankreich die Beachtung eines deutschen Angebots ablehnen, so wäre keine Tatsache geeigneter, den Widerstand der Arbeiterschaft im Ruhrgebiet zu verstärken; darüber ließen Mitteilungen aus gutunterrichteten Kreisen des Ruhrgebiets keine Zweifel.

WTB. Berlin, 29. April. Das Verfahren gegen die Direktoren der Privat- und Commerzbank in Bochum ist von den Franzosen eingestellt worden — Infolge der Entblößung von Polizeiorganen nehmen die Ueberfälle durch verbrecherisches Gesindel außerordentlich überhand. In Bochum wurde ein Kriminalbeamter und ein Feuerwehrmann, die zwei Personen verhaften wollten, von diesen beschossen und lebensgefährlich verletzt. Ein Verbrecher erschoß sich. — Ueber Recklinghausen-Süd ist Verkehrssperre verhängt worden. — Am Freitag nachmittag nahm eine französische Abteilung auf der Zeche Prosper 1 zwei Feuerwehrleute fest, die angeschuldigt sind, einem belgischen Offizier das Zechentor beim Betreten des Platzes abgeschlossen zu haben. Die Belegschaft der Zechen Prosper 1, 2 und 3 und Ahrenberg-Fortsetzung sind daraufhin bis Montag abend in den Streik getreten. Bottrop ist während dieser Zeit ohne Gas und Elektrizität.

Berlin, 29. April. Wie der Lokalanzeiger meldet, haben die Verhandlungen der Reichsregierung mit der Industrie über die Frage einer Versorgung der Bergarbeiter mit Textilien zu einem Erfolg geführt. Eine Notstandsversorgung des Rhurgebietes mit Bekleidung und Schuhen wurde beschlossen. Industrie, Groß- und Einzelhandel haben sich grundsätzlich zur Mitarbeit an der Aktion bereit erklärt. Es ist, wie das Blatt schreibt, bei den am Dienstag beginnenden Lohnverhandlungen für den Bergbau damit zu rechnen, daß eine Regelung der Bergarbeiterlöhne durch diese Notstandsaktion mitbestimmt wird.

Mainz, 30. April. Die in der hiesigen Eisenbahnhauptwerkstätte beschäftigten Schlosser Heinrich Marquardt und Johann Böcker von Mainz hatten sich vor dem Militärgericht des Generalstabs der französischen Rheinarmee unter der Anklage der Begünstigung und Verlängerung des Eisenbahnerstreiks durch Auszahlung von 43 Millionen Mark an streikende Eisenbahner zu verantworten. Französische Geheimpolizisten hatten bei einer Durchsuchung der Wohnung des erstgenannten Angeklagten eine Liste gefunden, die über die Lonhzahlungen geführt wurden, ferner auch noch versteckt die Summe von 8,6 Millionen Mark. Das Urteil gegen jeden der beiden Angkelagten lautete auf 5 Monate Gefängnis. Die vorgefundene Summe wurde beschlagnahmt.

WTB. Dortmund, 29. April. Das von den Franzosen wegen Verkaufsverweigerung eine längere Zeit geschlossen gewesene, seit einigen Tagen aber wieder eröffnete Warenhaus Althoff wurde erneut geschlossen, weil es sich weigerte, den französischen Offizieren, darunter dem Dortmunder Ortskommandanten, Ware zu verkaufen. Als dem Befehl hierzu innerhalb einer halben Stunde nicht nachgekommen wurde, erschienen dreißig Franzosen und vertrieben das Publikum und die Angestellten aus dem Warenhaus. Zwei Mitglieder des Betriebsrats und zwei Abteilungsvorsteher wurden verhaftet.

Die Dortmunder Ritter-Brauerei wurde von einer französischen Truppenabteilung besetzt. Die Franzosen wollten den abwesenden Braumeister verhaften. Sie erklärten, daß sie, wenn er sich nicht stelle, Sanktionen ergreifen wollten.

WTB. Kastrop, 30. April. Vom Militär-Polizeigericht wurde der Oberstleutnant von Forel von der Schupo in Münster wegen Einreise in das besetzte Gebiet trotz seiner Ausweisung und wegen Führung eines falschen Passes zu 1 Jahr Gefängnis und 1 Million Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen das Urteil wurde sofort Berufung eingelegt.

WTB. Münster, 30. April. Der verhaftete Generaldirektor German, ein Zechenbeamter und ein Bergmann aus Brambauer wurden von den Franzosen ausgewiesen. In Gladbeck sind gestern vormittag von Berlin nach Gladbeck versetzte Polizeibeamte und zwei Beamte der Kriminalpolizei von den Franzosen verhaftet worden. Ferner verhafteten die Franzosen den Regierungsassistenten Schmidt vom Landratsamt in Hattingen.

Beim Kraftfahren Geld sparen!
Größte Haltbarkeit, Elastizität u. Betriebsstoff-Ersparnis machen
Continental Cord
zum wirklich billigen Reifen.

Stadttheater Freiburg.

Monag, 30. April, abends 6.30 Uhr, Ende gegen 10 Uhr: **Kabale und Liebe**, ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Dienstag, 1. Mai, abends 7 Uhr, Ende 9.30 Uhr: **Rigoletto**, Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.

Mittwoch, 2. Mai, abends 6.30 Uhr, Ende nach 9.30 Uhr: **Die Fledermaus**, Operette in 3 Akten von C. Haffer und Richard Genée.

Donnerstag, 3. Mai, abends 6.30 Uhr, Ende gegen 10 Uhr: **Rosmersholm**, Schauspiel in 4 Aufzügen von Henrik Ibsen.

Samstag, 5. Mai, abends 7 Uhr, Ende ungefähr 10 Uhr: **Gastspiel des Berner Heimat-Schutz-Theaters.**

Sontag, 6. Mai, abends 5 Uhr, Ende 10 Uhr: **Parsival**, ein Bühnenweihfestspiel in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

ursbericht

	am 27. April	am 28. April
Dollar	29650 —	29775.35
Schweiz. Frank.	5376.50	5398.95
Franz. Franken in Zürich	37.20	37.50

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Pölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 44 — **Die Durchführung des Reichsmietengesetzes betr.**

Der Bezirksrat hat in seiner Sitzung vom 25. April 1923 auf Grund der Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz in Abänderung seiner Entschließung vom 1. Februar 1923 die nachstehenden Hundertsätze festgesetzt:

I. Der zur Ermittelung der **Grundmiete** von der Friedensmiete abzurechnende Hundertsatz wird für alle Bezirksgemeinden mit Ausnahme von Emmendingen auf 10% festgesetzt.

II. Als Hundertsätze für die **Zuschläge** zu der Grundmiete werden hinsichtlich der in Ziffer I genannten Gemeinden festgesetzt:

1. für die allgemein eingetretene **Steigerung** der Hypothekenzinsen und der Kosten für die Erneuerung dieser Belastung 70%
2. für **Betriebskosten einschließlich 50% Verwaltungskosten:**
   a) für die Gemeinden: Amoltern, Holzhausen und Oberhausen 2150%
   b) für die Gemeinde: Heimbach 2600%
   c) für die Gemeinden: Mundingen und Kollmarsreute 3100%
   d) für die Gemeinden: Köndringen, Denzlingen und Sexau 3500%
   e) für die Gemeinden: Wasser, Malterdingen, Windenreute und Herbolzheim 3650%
   f) für die Gemeinden: Kenzingen und Freiamt 4000%
   g) für die Gemeinden: Endingen, Niederhausen, Eichstetten und Ottoschwanden 4150%
   h) für die Gemeinden: Vörstetten, Hecklingen, Tutschfelden, Bombach und Teningen 4650%
   i) für die Gemeinden: Riegel und Nimburg 5250%
   k) für die Gemeinden: Bahlingen und Broggingen 6300%
   l) für die Gemeinden: Reute, Maleck, Wyhl, Wagenstadt und Bötzingen 6700%
   m) für die Gemeinde: Forchheim 7250%
   n) für die Gemeinde: Weisweil 7750%
   o) für die Gemeinden: Bleichheim u. Nordweil 8750%

In den Zuschlägen sind nicht enthalten: die Kosten für Kaminreinigung und Straßenreinigung, Wassergeld; die Aufwendungen hiefür sind von den Nutzungsberechtigten anteilsmäßig zu tragen

3. für **laufende Instandsetzungskosten** für alle Bezirksgemeinden mit Ausnahme von Emmendingen 4000%
4. für die Gemeinden: **Eichstetten, Endingen Herbolzheim und Kenzingen** werden außerdem festgesetzt:
   Die Zuschläge für **große Instandsetzungsarbeiten** gemäß § 7 Abs. 1 des Reichsmietengesetzes und § 21 Abs. 2 der badischen Ausführungsverordnung auf 2000%

Die neuen Hundertsätze treten am 1. Mai 1923 in Kraft.

Emmendingen, den 25 April 1923.
Bad. Bezirksamt.

Freibank Emmendingen.

Mittwoch, den 2. Mai, vormittags 8 Uhr wird 1643

Ochsenfleisch

ausgehauen per Pfd. Mk. 1800.—.
Ortsviehversicherungsverein.

Gesellschaft für techn. Bedarf
m. b. H., Freiburg i. Br.
Kaiserstraße 12 — Telefon 1066

Maschinenbau. — Elektrotechnik.
Projektierung. — Konstruktion.
Ausführung von Anlagen für Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft.
Elektrogrosshandlung. 1452

Todes-✝-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, dass unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater u. Urgrossvater

Mathias Eberle

gestern Abend 5 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 91 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. 1650

Kollmarsreute, 30. April 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. Mai, nachmittags 4 Uhr statt.

Die Zierde des Heimes!
Ein gemütliches Wohnzimmer
finden Sie in grosser Auswahl bei mässigen Preisen im
Möbelhaus Jttmann, Freiburg i. B.
Kaiserstraße 158. 285

Achtung!
Reklame-Fabrikpreise
nur bis 30. April 1923
verarbeite ich
1 kompl. Damenbesohlung v. Mk. 2500 an
1 kompl. Herrenbesohlung v. Mk. 3000 an
Ia Ledersohlen
äusserst billig, alle Reparaturen nur 1564
Freiburger Schuh-Klinik
Freiburg i. B., Gerberau 28a
(Kein Laden.)

HÖGER & CO.
FREIBURG I. BR.
Tel. 5205 Lager: Liebigstr.

empfiehlt sich als Hauptlagerhalter des Benzol-Verbandes Bochum, zur Lieferung von Benzol zum Verbandspreis.

Ferner auf Lager:
Autoöl, Heißdampfzylinderöl
Elektromotorenöl, Sattdampfzylinderöl, Dynamoöl, Maschinenfett
Centrifugenöl, Wagenfett,
1209

Emil Bayer, Freiburg
Bertholdstraße 37, beim Theater
empfiehlt
Siemens Halske Hörapparate
(unauffällige prachtvolle Sprachwiedergabe, für Theater und Konzert unentbehrlich),
Sanax - Vibrations - Apparate,
Lichtbäder Siemens Halske
Wohlmut-Apparate Mietapparate, Neuanfertigungen Reparaturen)
Stahlwaren: Messer, Scheren, Rasiermesser, Klingen, Rasierapparate.

Großer Verdienst! Reisende gesucht
für den Vertrieb eines neuen landwirtschaftlichen Artikels, welcher bereits in mehreren Bezirken mit außerordentlichem Erfolg eingeführt wurde.
Stößel & Co., Hamburg, Gr. Allee 30.
Unser Organisator zu sprechen in Freiburg, Hotel Post, am 2. Mai 2—6 Uhr nachm. und am 3. Mai, 9—11 Uhr vormittags. 1648

Emmendingen. Donnerstag, 3. Mai
Rindvieh- und Schweinemarkt.

Todes-✝-Anzeige.

Schmerzgebeugt machen wir die traurige Mitteilung, dass unser innigstgeliebter, guter Sohn und Bruder

Albert Hess

heute abend nach schwerer Krankheit im Alter von 15 Jahren durch den unerbittlichen Tod von uns gerissen wurde.

Teningen, den 29. April 1923.

In tiefer Trauer:
Familie August Heß, Schuhmachermstr.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 1. Mai, nachm. 5 Uhr statt.

Rasch und unerwartet ist nach Gottes Ratschluss unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Anna Marie Hess
Schuhmachers Witwe

gestern nacht 11 Uhr in die ewige Heimat abgerufen worden.

Teningen, den 30. April 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie August Hess, Schuhmachermstr.
Familie Karl Roser, Königschaffhausen.
Familie Emil Hess.
Familie Robert Hess.
Hermann Hess und Frau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 2. Mai, nachm. 2 Uhr statt.
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe, gute Mutter, unsere treubesorgte Schwiegermutter und Grossmutter

Luise Bühler Ww.

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Köndringen, 30. April 1923.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Schmidt.
1649 **Familie Rosina Bühler Ww.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, 1. Mai, nachm. 2 Uhr statt.

Kaufen Sie die hochkeimfähigen
Saatziegler-Sämereien
Karl Ziegler
Freiburg, Samen, Futtermittel- u. Landesprodukten-Handlung. Unterlinden 3. Telefon 2647. 607

Rasch und Richtig Rüstet Ritzer* dich zum Sport!
*Sportsattlermeister
Ritzer, a. Schwabentor
Freiburg i. B.
1066

Junger
Zugochse
zu kaufen evtl. gegen 1½jährige Kalbin zu tauschen gesucht. 1642
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Ein trächtiges 1652
Erstlings-Mutterschwein
hat zu verkaufen.
Chr. Heß, Mußbach (Eck).

Rasierklingen und Rasiermesser
werden unt. Garantie für tadell. Schnitt geschliffen bei
E. Bayer, Freiburg
Bertholdstr. 37 b. Theater

Eine bereits neue
Markgräflerkappe
sowie
seidenes Halstuch und Schürze
zu verkaufen.
Haus Nr. 118
1640 Köndringen.

3-teiliger
Hasenstall
preiswert zu verkaufen.
Lammstr. 20
Emmendingen.

Einige Zentner
Dickrüben
abzugeben 1644
Hebelstr. 27
Emmendingen.

Für sofort oder 15. Mai suche ehrliches braves
Mädchen
für Küche und Haushalt bei zeitgemäßer Entlohnung. 1645
Frau M. Markus
Emmendingen
Markgrafenstr. 11.

Zur Hilfe in Küche und Haushalt tüchtige 1641
Stütze oder Haustochter
bei Familienanschluß ge.
Professor Eden
Freiburg i. Br., Holbeinstr. 3.

Zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges und ehrliches
Mädchen
vom Lande für Küche u. Haushaltung gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fahrräder
Nähmaschinen
Zubehörteile
kaufen Sie gut und billig bei
W. Fuchs, Mechaniker
Teningen. 278

Fahrradgummi
Versand nur geg. Nachnahme Strachazierdecke prima 8950-9500-10950, extra prima Qual. 11850-12500-12950-, Gebirgsdecken prima 11950-12850-14500-, Schläuche prima Qual. 3450- u. 3650- extra prima 395 -. Bei Bestellung muß eine Anzahlung erfolgen. Postscheck Hannover 35873 Frau Tauscher, Hildesheim 262

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Brust-Grind
Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Poltz-Berg." Dazu Zuckooh-Creme (nichtfettend u. fetthaltig) Zucker-Apothek., Drogerien u. Parfümerien.

Gebrauchtes, guterhaltenes
Damenrad
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 2050 an die Gesch. ds. Blattes.

Ein gebrauchter
Kinderwager
zu verkaufen
Brunnenstr. 12 III
1646 Emmendingen.

Etwa 4 Ohm
Obstwein
und
Schreinerhandwerkszeug
zu verkaufen. 1651
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.